

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Band: - (2016)
Heft: 37

Artikel: Heimat als Erinnerung
Autor: Mattich, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimat als Erinnerung

von Beat Mattich

Heimat, was bedeutet diese für dich persönlich?

«I was born far away from where I'm supposed to be, and so I'm on my way home.»

(Bob Dylan, *No Direction Home*, 2005)

Ich will zwischen dem inneren und äusseren Heimatbegriff unterscheiden. Mich beschäftigt die innere Heimat. Konzeptionen und Propagierungen von Heimat sind mir fern. Ich denke, Heimat hat mit Erinnerung zu tun in dem Sinne, dass Heimat nicht vorgegeben, vorgefasst ist, sondern zu suchen ist – immer wieder – immer weiter. Neben der Musik stehen vor allem die Kunst und die Literatur der Suche zur Seite.

Heimat ist wo ich arbeite. Der Architekt braucht im Gegensatz zum freien Künstler eine «Basis», von wo aus er wirken kann. Der Künstler oder ein Schriftsteller kann ja seine Zelte hier heute abbrechen und morgen z.B. in Berlin wieder aufstellen – und weiterarbeiten.

Soll Heimat als solche in der Architektur ablesbar sein/sich niederschlagen/manifestieren?

«Statt *Projekt* etc. sag *Problem*»

(Peter Handke, *Vor der Baumschattenwand nachts*, 2016)

Ich habe kein Rezept: Ich gehe «leer», unvoreingenommen an ein neues Projekt und fange an zu arbeiten. Alles Weitere ergibt sich von selbst.

Die Siedlung Grünring wurde um die vorletzte Jahrhundertwende gebaut (Vorbild war die englische Gartenstadt) und besteht aus Doppelhäusern; an der Symmetrieachse – der Brandmauer – jeweils gespiegelt. Sie liegt am historischen öffentlichen Raum des stillgelegten Trassees der Brünigbahn, welches die Siedlung seit jeher in das Stadtgefüge buchstäblich einbindet und Teil ihrer Identität ist.

Ich übernehme beim Haus Grünring 8 die ursprünglichen Typologien, wesentliche Fassadenteile (inkl. Erker und Balkon) vom alten Haus bleiben stehen: Ich integriere es damit in die Siedlung. Und verfremde das Haus gleichzeitig: Es wird ein bisschen breiter und ein bisschen höher.

Ich übernehme «moderne» Fenstertypologien sowie Volumetrien des Nachbarhauses – es wurde in den 1980-er-Jahren aufgestockt und angebaut. Und verheirate diese mit den ursprünglichen Typologien.

Es ist kein scharfes Gegenüberstellen von Alt und Neu, sondern ein feines Verweben – verwoben wie ein Textil – oder ein Text: Es entstehen Unschärfen. Die Wahrnehmung ist herausgefordert.

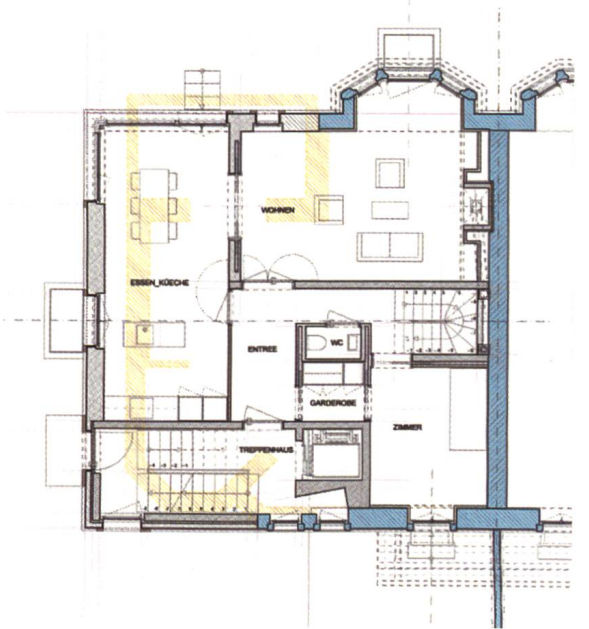
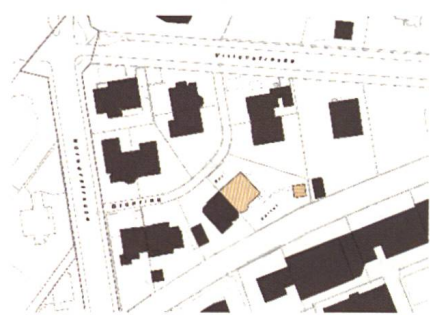
Heimat: Last oder Lust?

Die Lust ist ja ohne die Last nicht zu haben; genausowenig wie ich Heimat und Fremde gegeneinander ausspielen will. Die Ferne kann ja nah sein und die Heimat fern: Es gibt da einen dritten Weg – wie in der Pax Romana – und um diesen dritten Weg gehts.

Heimat als Fundus/Bereicherung für die eigene architektonische Arbeit, oder auch nicht?

«I'm not a pure; I'm not an abstractionist completely. There has to be a history behind the thought.» (Cy Twombly, 2007)

Wie Heimat auch ans Gestern (Erinnerung) und somit an die Geschichte gebunden ist – die Moderne ist Teil der Geschichte, so versuche ich mit meiner Arbeit das Heute auszudrücken. Die Architekturgeschichte ist dabei eine niemals versiegende Quelle.



Haus Grünring 8, Luzern; Nord-Ost-Fassade (links), Nord-West-Fassade, Situation und Grundriss Erdgeschoss

